

Junge Talente fördern

Jubiläum Peter-Fuld-Stiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen

Talent zu haben, reicht allein meist nicht aus, um es auszubauen. Gerade Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen brauchen Unterstützung von Dritten. Hier setzt die Arbeit der Peter-Fuld-Stiftung an, die junge Menschen darin fördert, ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

VON ALEXANDRA FLIETH

Frankfurt. „Du weißt es nicht. Du kannst es nicht. Du schaffst das nicht. Hast Du mal geschaut, wie Du aussiehst?“ Als Rawlings Achangwa diese Sätze sagt, ist ihm anzumerken, dass die Worte sich tief in seine Seele eingepägt haben. „Es sind Worte, die mich verletzt, geprägt, aber auch motiviert haben“, schildert er vor Publikum im Holzhausenschlösschen. Achangwa ist ein Stipendiat der Peter-Fuld-Stiftung, die ihr 50-jähriges Bestehen dort mit einem Festakt feiert.

Im Mai 1969 gegründet, setzt sich die Peter-Fuld-Stiftung für junge Menschen bis 27 Jahren ein, die begabt und mit schwierigen Start-

bedingungen konfrontiert oder aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Die Stiftung fördert sie, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente zu verwirklichen.

Diskriminierung erfahren

Peter Fuld, der 1921 in Frankfurt als Sohn des jüdischen Kaufmanns Harry Fuld geboren wurde, musste 1939 von heute auf morgen Deutschland verlassen. In Kanada studierte er Rechtswissenschaften, kam nach Kriegsende zurück in die Mainmetropole und trat als Jurist sein Erbe einer Kommanditbeteiligung eines Telekommunikationsunternehmens an.

Auch im Exil hatte Peter Fuld selbst Diskriminierung erfahren und erlebt, wie Mit-Kommilitonen aufgrund ihrer Herkunft ebenfalls diskriminiert wurden. Schwer erkrankt, entschied er sich, einen Teil seines Erbes benachteiligten jungen Menschen zukommen zu lassen. Fuld starb, noch jung an Jahren 1962.

Rawlings Achangwa ist einer dieser einst Benachteiligten. Sein Fach-

ist die Medizin. Im Studium ist er so gut, dass er einen Teil sogar an Elite-Universitäten in den USA und Singapur absolvieren konnte. „Ich möchte Menschen als Ganzes sehen und nicht bloße Labor-Parameter behandeln“, sagt er. Deswegen habe er parallel zur Medizin noch Philosophie studiert. Dass dies alles möglich geworden sei, habe er der Peter-Fuld-Stiftung zu verdanken. Aus eigener Erfahrung weiß er, wie wichtig so ein Engagement ist, denn: „Wie voranschreiten, wenn prominente Vorbilder fehlen? Wie voranschreiten, wenn die Gesellschaft nicht an einen glaubt?“

Dass es viele Talente auf unterschiedlichen Gebieten gibt, wird während des Festaktes sichtbar. Nicht nur Studenten aus den verschiedenen Fachbereichen, sondern auch junge Musiker und Künstler werden gefördert. Wie Christian Auernhammer. Der Elfjährige spielt Klavier.

Im Gespräch mit Moderator Sven Voss, der durch den Festakt führt, beschreibt Dr. Kenan Önen, Geschäftsführer der Peter-Fuld-Stiftung, die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit. Neben den Stipendienprogrammen sind dies weitere Projekte zur Bildungsförderung. Eines hiervon wird Projekt FFM, das eine Kooperation verschiedener Stiftungen und der Stadt Frankfurt ist und benachteiligte Schüler an den Schnittstellen und Übergängen zwischen Grund- und weiterführender Schule als auch zwischen Schule und Arbeitswelt unterstützt.

Investition in die Zukunft

„Sie werden von Lehramtsstudenten der Goethe-Universität betreut, die dadurch selbst im Praxisbezug Erfahrungen sammeln können“, erklärt Önen das Konzept. Seit den Anfängen des Projekts hätten bereits mehr als 2000 Kinder und mehr als 500 Lehramtsstudenten profitiert. Für die Zukunft wünscht er sich, dass die Peter-Fuld-Stiftung gemeinsam mit anderen Akteuren weitere erfolgreiche Projekte zur Förderung junger Menschen lancieren kann. „Jeden Euro, den wir investieren, bekommt unsere Gesellschaft um ein Vielfaches zurück.“



Rawlings Achangwa, Stipendiat der Peter-Fuld-Stiftung, weiß genau, wie es sich anfühlt, wenn niemand an einen glaubt. Er hat durch die Förderung der Stiftung sein Talent verwirklichen können, studiert erfolgreich Medizin und möchte der Gesellschaft wieder etwas zurückgeben.
Foto: Niklas Görke